

Der Brunnen des Lebens

Dies ist der erste Abschnitt meiner Geschichte. Sie spielt in einer anderen Welt, einer Scheibe. Das Leben auf dieser Scheibe kommt vom Lebenswasser. Das ist so eine Art Lebenselixier, dass die Götter in einen Brunnen sickern lassen und somit ihrer Welt Farben schenken. Als die Menschen den Glauben an die Götter verlieren, nehmen diese ihr Geschenk, das Lebenswasser, zurück und die Welt versinkt in ihre herkömmliche Schwärze. In dieser Trostlosigkeit schafft ein Paar, zu fliehen. In dieser Szene sehen die Geschwister, die Kinder des besagten Paar, zum ersten Mal ihre eigentliche Heimat. In Anwesenheit ihrer Eltern sehen sie ihre Welt erstmals und machen sich auf die Reise zu den Göttern, um sie zu bitten, das Lebenswasser zurückzugeben, und den Menschen eine zweite Chance zu geben.

Es war ein schrecklicher Wandel. So schrecklich, dass die Götter es wieder wegnahmen. Das Lebenswasser. Das, was noch im Brunnen war, sickerte zum See, zum Fluss, stürzte die felsigen Klippen hinab ins Nichts, das die Scheibe, die die Erde ist, umgibt. Leben nach Leben wurde genommen. Bis am Ende nur noch die Götter und ein Paar übrig blieben. Ein entschlossener Mann und eine schwangere Frau.

„Das ist alles, was sie uns gelassen haben?“

„Ja, das ist nicht viel...“

„Mit *Nichts* habe ich doch ein bisschen mehr erwartet!“

„Nichts ist nun mal nichts.“

Fassungslos schaute Hel auf die trostlose, braune, tote Landschaft.

„Die Geschichte kennt ihr eigentlich schon: Wir haben den Glauben an sie verloren. Sie wollten uns dafür bestrafen und unser aller letzter Gedanke war, dass es sie doch noch gibt. Ich konnte mit Tumatauenga fliehen. Und dann wurdet ihr geboren.“

Freyja schaute ihre drei Kinder traurig an. Hel verzog das Gesicht. Sie war immer die Erste und die Letzte, die den Mund aufmachte. Ganz im Gegensatz dazu war Iemanja still und emphatisch. Sie war schlau und

hatte ein Kleid aus Wasser, dunkle Haut und schwarze Haare. Tez war anders. Nicht nur weil er ein Junge war, sondern auch weil seine Haut schwarz war, weil er einen Anzug aus Leopardenfell trug und weil er einen Fuss verloren hatte.

Hel warf ihre blonden Haare zurück. Oder genauer gesagt, die blonden Haare, die die Verbrennung überlebt hatten. Die Haare auf der linken Seite.

Immer wenn sie das tat, erinnerte sich die ganze Familie an den Unfall. Bei Iemanjá war es am schlimmsten. Sie sah das Feuer noch vor ihrem geistigen Auge. Wie sie im Feuer steckengeblieben war. Wie Hel ihren halben Körper ins Feuer gesteckt hatte, um Iemanjá zu retten. Wie sie, die schöne, blonde, junge Frau, aus dem Feuer gestiegen war und halb verbrannt mit toter Haut und versengten Haaren auf den Boden gesunken war...

Farbenspiel

Farben ordnet man,
von hell nach dunkel,
oder umgekehrt.

Nach Farbton,
Alle grün zusammen,
alle blau, alle lila, alle Feuerfarben.

Manche ordnen sie nach dem Regenbogen.

Manche ordnen sie nach ihren Lieblingsfarben.

Manche ordnen sie nach Gebrauch,
die meistgenutzten auf einer Seite,
die Anderen auf der anderen.

Jede Ordnung hilft, jede Ordnung ist schön.

Ich mache es per Zufall,
denn ein Durcheinander ist für mich am schönsten.